

<http://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-bad-berleburg-bad-laasphe-und-erndtebrueck/optimale-berufsvorbereitung-id6853353.html>

## AUSGEZEICHNETE SCHULEN

# Optimale Berufsvorbereitung

07.07.2012 | 10:19 Uhr



Das Johannes-Althusius-Gymnasium und die Ludwig-zu-Sayn-Wittgenstein-Schule in Bad Berleburg sind mit dem Berufswahl-Siegel ausgezeichnet worden. Rainer Bernhardt(l.) und Erwin Harbrink vom Gymnasium und Doris Oster von der Hauptschule mit der Auszeichnung.

Foto:

**Nicht für die Schule, für das Leben lernen wir. Dieses alte lateinische Sprichwort wird häufig eher flapsig gebraucht. Aber in Bad Berleburg scheint es gleich mehrfach zu stimmen.**

Nicht für die Schule, für das Leben lernen wir. Dieses alte lateinische Sprichwort wird häufig eher flapsig gebraucht. Aber in Bad Berleburg scheint es gleich mehrfach zu stimmen.

Als einziges Gymnasium in den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe darf das Johannes-Althusius-Gymnasium sich jetzt mit dem von den Wirtschaftsunioren verliehenen „Berufswahl-Siegel Siegen-Wittgenstein-Olpe“ als Schule mit einer „vorbildlichen Berufsorientierung“ schmücken. Bad Berleburg hat aber doppelt Grund zur Freude. Die Ludwig-zu-Sayn-Wittgenstein-Hauptschule auf dem Stöppel wurde ebenfalls mit diesem Siegel ausgezeichnet. Nach einem mehrere Monate dauernden Auswahl- und Prüfungsprozess erhielten am Ende insgesamt nur zehn Schulen in beiden Landkreisen diese Auszeichnung.

Beide Bad Berleburger Schulen haben sich dieses auf drei Jahre verliehene Prädikat erarbeitet, das wird in einem Pressegespräch mit dem Schulleiter des Gymnasiums, Erwin Harbrink, und Mittelstufenkoordinator Rainer Bernhardt sowie der Hauptschulleiterin Doris Oster deutlich. Sie haben die Frage nach der beruflichen Zukunft ihrer Schüler schon frühzeitig in den alltäglichen Unterricht integriert. „Halten, was wir versprechen, das ist uns das wichtigste“, sagt Rainer Bernhardt. Am Gymnasium hat in den vergangenen Jahren bereits ein Umdenken stattgefunden. Neuntklässler setzen sich im Deutschunterricht mit dem Schreiben von Bewerbungen auseinander, absolvieren in den Osterferien Betriebspraktika. Zehntklässler besuchen Betriebe. Und ab Klasse elf geht es z.B. ganz gezielt auch um Themen, die mit der verkürzten Schuldauer zu tun haben. „Wer Abitur hat, ist heute zum Teil erst 17 Jahre alt. Die dürfen sich nicht einmal ohne Eltern für ein Studium einschreiben“, berichtet Erwin Harbrink. Hinzu kommen Fragen dazu, wie man ein Studium finanziert oder welche Anforderungen Universitäten an ihre Studenten stellen.

Die Wahl der richtigen Berufsperspektive wird durch verschiedene Informationsveranstaltungen und auch Eignungstests erleichtert. „Zu wissen, was man nicht machen will, nicht machen kann, ist auch schon ein

wichtiger Schritt“, sagt Erwin Harbrink.

Ähnlich strukturiert ist auch das Angebot der Hauptschule, die frühzeitig in Klasse acht schon das Schreiben von Bewerbungen trainiert. Später kümmern sich die Schüler in Berufspraktika ganz intensiv um Einblicke auch in „geschlechteruntypische Berufe“. Oder sie probieren im Berufsvorbereitungscamp unterschiedlichen Ausbildungen aus.

Für Doris Oster ist die Auszeichnung ein „Lob, das auch uns Lehrern gut tut“, denn deren Engagement geht hierbei über das normale Maß hinaus.

*Lars-Peter Dickel*